

Unsere Konzeption



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung - Über uns	1
1.1 Träger der Einrichtung	1
1.2 Lage & Soziales Umfeld	1
1.3 Unsere Räumlichkeiten	2
1.4 Personal	2
2. Voraussetzungen der Arbeit und pädagogische Ziele	2
2.1 Die Rolle der Fachkräfte	2
2.2 Die Rolle der Eltern	3
2.3 Unser Menschenbild	3
2.4 Ziele unserer pädagogischen Arbeit	4
2.5 Der Stellenwert der Zusammenarbeit mit den Familien	4
3. Prinzipien und Grundsätze der täglichen Arbeit	4
3.1 Pädagogische Ansätze, die unsere Arbeit beeinflussen	5
3.2 Entwicklungsbeobachtung einzelner Kinder	5
3.3 Die Gestaltung von Aktivitäten	6
3.4 Diversität	7
4. Individuelle Aspekte unserer Arbeit	7
4.1 Tagesablauf	7
4.2 Regeln und Grenzen	8
4.3 Gesundheit und Ernährung	8
4.4 Eingewöhnung neuer Kinder	9
4.5 Körperwahrnehmung und körperliche Neugier	9
4.6 Geschlechtersensible Pädagogik	9
4.7 Übergang in den Kindergarten	10
4.8 Geburtstage bei den Zebras	10

5.	Kontakte zu anderen Institutionen	10
5.1	Kontakt zu anderen Krippen, Kindergärten und Kitas	10
5.2	Kontakt zur Kila-Ini	11
6.	Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team	11
6.1	Gestaltung der Zusammenarbeit	11
6.2	Auswahl neuer Eltern/Platzvergabe	12
6.3	Elternabende	13
6.4.	Elternämter	14
7.	Zusammenarbeit im Team	14
7.1	Leitung	14
7.2	Teambesprechungen	15
7.3	Vertretungskräfte	15
7.4	Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen	15
8.	Sicherung der Rechte von Kindern in der KiTa – Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes	15
8.1	Rechte von Kindern	15
8.2	Partizipation	15
8.3	Beschwerdemanagement	16
8.4	Qualitätsentwicklung und - Sicherung	16
8.5	Kinderschutzauftrag	16
	Anhang	17
	Mitbestimmungsrechte der Zebrakinder	17
	No Go's & Regeln	17

1. Einleitung - Über uns

Die seit mittlerweile mehr als 30 Jahren bestehende Kindertagesstätte „Zappelige Zebras e.V.“ befindet sich in der Calenberger Neustadt im Herzen von Hannover. In Trägerschaft eines Elternvereins werden hier Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut.

In der altersgerecht eingerichteten Wohnung mit ca. 80 m² gibt es viel Platz und Möglichkeiten zum Spielen, Schlafen, Essen und Entdecken. Der geregelte Tagesablauf gibt den Kindern Halt und Geborgenheit – und lässt doch genügend Raum für spontane Aktivitäten.

Frühstück und Obstzeit werden in der eigenen Küche zubereitet und eingenommen, das warme Mittagessen wird in Bio-Qualität von „Quatsch mit Soße“ geliefert.

Die Betreuungszeiten sind wochentags (Montag bis Freitag) von jeweils 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr.

Die Schließzeiten werden jährlich in Absprache mit der Elternschaft festgelegt. In der Regel ist die Krippe zwischen Weihnachten und Neujahr sowie zwei Wochen im Sommer geschlossen.

1.1 Träger der Einrichtung

Zappelige Zebras e.V.

Lenastraße 7

30169 Hannover

0511- 140 06

info@zappelige-zebras.de

Unser Dachverband ist die Kinderladen Initiative Hannover e.V.

1.2 Lage & Soziales Umfeld

In Hannover -Mitte im Stadtteil Calenberger Neustadt zentral gelegen, findet ihr die Zappeligen Zebras. Oftmals ist das Einzugsgebiet der Familien einrichtungsnah (bspw. Bezirk Linden-Limmer und die Stadtteile Nordstadt und Calenberger Neustadt). Durch die Betreuung von Krippenkindern sind wir häufig die erste pädagogische Einrichtung für Kinder und ihre Eltern. Uns ist es deshalb wichtig, dass sich alle Beteiligten willkommen, wohl- und sicher fühlen. Wir arbeiten deshalb sehr eng mit den Familien zusammen (s. 2.2 und 6). Das Team, die Kinder und ihre Familien sind stark verknüpft und wir legen Wert darauf, dass sich alle als Teil der Einrichtung sehen.

So haben alle Familien einen Schlüssel für die Einrichtung und verweilen oftmals nach Betreuungsende noch mit den Kindern dort, um sich zu unterhalten und die Kinder gemeinsam spielen zu lassen. Es entstehen sowohl unter den Kindern, als auch unter den Eltern freundschaftliche Kontakte, die bisher häufig auch nach Ende der Krippenzeit fortbestanden. Auch zu ehemaligen Kindern bzw. Familien versuchen wir die Kontakte aufrecht zu erhalten. In der subjektiven Wahrnehmung bilden alle Personen eine Art „Zebra-Großfamilie“: die Kinder kennen alle Eltern der anderen Kinder und alle Eltern kennen alle Kinder.

Durch die Geburtstagsbesuche (s. 4.8) erhalten die Teammitglieder einen konkreten Einblick in das jeweilige Familienleben und die häusliche Situation.

Auch das Cateringpersonal (s. 4.3), welches täglich die KiTa betritt (konstantes Team von ca. 3 Personen) wird von den Kindern erkannt und ist für sie Teil ihres Umfeldes.

In der direkten Umgebung der Kinderkrippe befinden sich mehrere Spielplätze und Wiesen sowie eine Turnhalle, die jeweils gerne und viel genutzt werden. Hier treffen wir auch immer wieder bekannte Personen oder Gruppen, wie andere Kitas oder Mitarbeiter*innen.

Zudem lernen die Kinder auch durch unsere wöchentlichen gemeinsamen Einkäufe auf dem Markt, beim Bäcker und im Loseladen die Stadtteile in der direkten Umgebung kennen.

1.3 Unsere Räumlichkeiten

In der kindgerecht eingerichteten Erdgeschosswohnung mit ca. 80 m² gibt es viel Platz und Möglichkeiten zum Spielen, Schlafen, Essen und Entdecken.

Im Gruppenraum befindet sich seit Anfang 2019 eine phantasievoll gestaltete Holzhochebene, die zum Spielen, Verstecken und Erkunden einlädt. Eine gemütliche Bücherecke bietet Platz zum Anschauen und Vorlesen altersgerechter Literatur. Des Weiteren gibt es einen Nebenraum, der zum Toben und Schlafen genutzt wird - hierbei ist auch die Möglichkeit gegeben, dass die Kinder beim Spielen die Tür schließen können um vollkommen ungestört zu sein. In der Küche nehmen wir unsere gemeinsamen Mahlzeiten ein. Dieser Raum bietet auch Platz für kreative Aktivitäten wie z.B. Malen, Kneten und Basteln. Es gibt einen kleinen Eingangsbereich mit Garderoben sowie eine Büroecke für das Team und ein Bad mit einem Wickelbereich.

1.4 Personal

Fester Bestandteil des Teams sind eine Kindheitspädagogin, eine Erzieherin, eine Sozialassistentin (alle in TZ), eine FSJ-Kraft und eine Reinigungskraft.

Fällt eine päd. Fachkraft aus (Krankheit/Urlaub/Fortbildung), können Vertretungskräfte aus einem Vertretungspool der Kinderladeninitiative, dem Dachverband der hannoverschen Elterninitiativen oder unsere eigene Honorarkraft eingesetzt werden.

2. Voraussetzungen der Arbeit und pädagogische Ziele

Im folgenden Abschnitt gehen wir darauf ein, welche Grundvoraussetzungen wir benötigen und welche pädagogischen Ziele wir in der Arbeit mit Krippenkindern verfolgen.

Dabei gehen wir auch auf die Rollen der verschiedenen Beteiligten (päd. Personal, Kinder, Eltern) ein.

2.1 Die Rolle der Fachkräfte

Als pädagogische Fachkräfte versuchen wir die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten. In der Zeit, die sie bei uns verbringen, erleben sie, wie eine Gruppe funktioniert und wie man sich in dieser als Individuum positionieren kann. Dabei erleben sie die unterschiedlichsten Situationen alleine, aber auch mit anderen Kindern zusammen. Wir, das

Team, begleiten sie auf diesem Weg. Dabei stehen wir in einem ständigen, kritischen Austausch miteinander, um den Kindern die bestmöglichen, individuellen Voraussetzungen bieten zu können, die sie für ihre Entwicklung brauchen.

Wir unterstützen die Kinder dabei ihre Emotionen kennenzulernen und zu verstehen und zeigen ihnen „Kanäle“ um diese zu äußern. Als Bezugspersonen wenden wir uns dem Kind zu, wenn es Hilfe braucht, getröstet werden will oder Nähe braucht. Wir fungieren als Vorbilder den Kindern gegenüber, daher ist uns sehr wichtig in einem stetigen Austausch miteinander zu sein, um eigenes aber auch fremdes Verhalten kritisch und reflektiert betrachten zu können.

(Die Bezeichnung „pädagogische Fachkräfte“ bezieht hier auch FSJ-Kräfte und PraktikantInnen gleichwertig mit ein).

2.2 Die Rolle der Eltern

Als Elterninitiative ist es uns sehr wichtig ein vertrauensvolles Miteinander für alle Beteiligten (Eltern, Team und Kinder) zu schaffen. Dazu gehört auch eine aktive Teilnahme am Tagesgeschehen durch Elterndienste/Ämter. Diese teilen sich auf in organisatorische Dienste und Ämter (siehe 6.1 und 6.4). Das Miteinander wird bspw. dadurch gestaltet, dass alle Elternteile Schlüssel für die Räumlichkeiten erhalten und diese nach der Betreuung gemeinschaftlich nutzen können. Dadurch entsteht ein freundschaftlich, familiärer Umgang mit den Eltern und den Kindern. Der uneingeschränkte Zugang zu unseren Räumen setzt ein Vertrauen zwischen Team und Eltern voraus, das während der gemeinsamen Zeit miteinander kontinuierlich wächst.

In Krankheitsfällen findet die Betreuung notfalls auch durch Elternteile statt, wodurch sich diese aktiv in die Gruppe einbringen.

2.3 Unser Menschenbild

Wie sind Kinder? Wie verhalten sie sich? Wie lernen Kinder? Wie erschließen sie sich die Welt? Welche Stellung haben Kinder in der Gesellschaft?

Das s.g. „Bild vom Kind“ ist pädagogisch viel diskutiert und wir sind zu dem Entschluss gekommen, dass es in unserer Arbeit gar kein konkretes Bild vom Kind gibt. Denn erstens sind alle Kinder individuell und haben sehr unterschiedliche Voraussetzungen und zweitens wird der Begriff den Kindern überhaupt nicht gerecht.

Wir haben ein Menschenbild und Kinder gehören ganz klar dazu.

Menschenkinder werden kompetent geboren. Sie sind in der Lage von Anfang an zu kommunizieren und Bedürfnisse zu äußern, auch wenn Erwachsene manchmal erst üben müssen, das zu verstehen.

Unserer Meinung nach kommen sie nicht als leere, unbeschriebene Blätter auf die Welt und warten darauf mit unseren Idealen, Erwartungen und Zukunftsvisionen beschrieben zu werden. Im Gegenteil wir versuchen den Kindern einen großen Handlungsrahmen zu geben, in welchem sie sich selbst erfahren und erproben können. Einen Rahmen, in dem sie mit Neugier und Offenheit die Chance bekommen quasi ihr eigenes Bild zu entwerfen.

Oftmals können Kinder schon viel mehr als man ihnen zutraut. Gibt man ihnen die Gelegenheit und notwendige Unterstützung zum Erlernen bestimmter Fähigkeiten oder Fertigkeiten, stellt man fest, zu wie viel bereits so junge Kinder im Krippenalter in der Lage sind, wenn man sie lässt. Deshalb legen wir viel Wert auf Selbstständigkeit und bieten im Krippenalltag die Möglichkeit dazu.

Wir begegnen den Kindern vorurteilsfrei und sie werden entsprechend ihres Entwicklungsstandes behandelt. So haben Einjährige andere Bedürfnisse als Dreijährige und darauf nehmen wir Rücksicht. Die Fähigkeiten, Fertigkeiten, Besonderheiten, Präferenzen und Abneigungen eines jeden Kindes werden hierbei jedoch jederzeit bedacht. Die Kinder sind die Akteure ihrer eigenen Entwicklung und wir die Wegbereiter- und -BegleiterInnen.

2.4 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir möchten, dass die Kinder lernen partizipativ zu handeln, denn Mitbestimmung bedeutet, dass man durch Teilhabe ein wichtiger Bestandteil der Gruppe ist und dies fördert das Selbstbewusstsein und die Selbstwahrnehmung (siehe auch 8.2). Wir orientieren uns an ihren Bedürfnissen und Themen und geben in unseren pädagogischen Aktivitäten Impulse um Anregungen zu schaffen und um Interesse an Neuem zu wecken. Hierbei können sich die Kinder ihre Lebenswelt eigenständig erschließen und eigene Erfahrungen machen beim Kennenlernen ihrer Welt. Die Entdeckung der Eigenständigkeit ist ein bedeutsamer Schritt in der Entwicklung und verdient in unserer pädagogischen Arbeit besonders viel Aufmerksamkeit. Dies ist uns wichtig, weil wir überzeugt davon sind, dass die Kinder dadurch als gestärkte Persönlichkeiten ins Leben gehen können.

Wir als Team der Zebras bilden uns durch pädagogische Fortbildungen, regelmäßigen Austausch und Reflexion weiter. Uns ist die eigene Weiterentwicklung wichtig, um einen offenen Blick zu behalten. Eine offene Haltung gegenüber Neuem und die Neugierde an unserer Welt treiben uns voran in unserem täglichen Umgang mit den Kindern und deren Familien.

2.5 Der Stellenwert der Zusammenarbeit mit den Familien

In unserer Zusammenarbeit mit den Eltern nehmen wir eine dialogische Haltung ein, wobei Sorgen, Ängste und Wünsche vertrauensvoll auf Augenhöhe kommuniziert werden sollen (siehe 6.). Der Umgang unter uns Erwachsenen dient auch als Vorbildfunktion und somit hat dieser auch Einfluss auf die Entwicklung und das Kommunikationsverhalten der Kinder.

Transparentes Arbeiten ist für uns selbstverständlich, da hierbei viele Fragen und eventuelle Unsicherheiten geklärt werden können und dies für einen vertrauensvollen Umgang miteinander sorgt.

3. Prinzipien und Grundsätze der täglichen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich grundsätzlich nach dem niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung und deckt die verschiedenen kindlichen Entwicklungsbereiche ab.

Im Folgenden erhaltet ihr zusätzlich Informationen darüber, wie wir pädagogisch arbeiten und auch warum. Welche großen Pädagogen und von ihnen entwickelten Ansätze beeinflussen unsere Arbeit? Wie werden die Kinder und ihre Entwicklung beobachtet? Welche Angebote gibt es und welchen Stellenwert hat das freie Spiel bei uns?

3.1 Pädagogische Ansätze, die unsere Arbeit beeinflussen

Unsere Arbeit wird nicht nur durch einen bestimmten pädagogischen Ansatz beeinflusst oder geleitet, sondern hat Nuancen und Aspekte vieler verschiedener Ansätze. Jedes Teammitglied bringt andere Erkenntnisse und Vorerfahrungen mit und durch Fort- und Weiterbildungen erhalten wir kontinuierlich neue Impulse.

Emmi Piklers Pädagogik findet sich bei uns in den pflegerischen Tätigkeiten, wie dem Wickeln wieder. Hierbei steht eine eins zu eins Situation im Mittelpunkt. Auf die freie Bewegungsentwicklung legen wir Wert, indem wir Kinder in keine Situationen bringen, die ihren Fähigkeiten nicht entsprechen. Dies dient der Beziehungspflege und der Bindung von Kind und Bezugsperson, sodass das Kind auf Grundlage dieser sicher explorieren kann.

In der Montessoripädagogik wird der Selbstständigkeit ein großer Stellenwert zugeschrieben - „Hilf mir es selbst zu tun“. Auch wir legen sehr viel Wert auf die Selbstständigkeit der Kinder. Die Erwachsenen rücken damit in die Rolle der Unterstützer, Beobachter und Begleiter.

Unsere Essenssituationen sind teilweise durch die Reggiopädagogik beeinflusst, die ihren Ursprung im Norden Italiens hat. Dort werden die Tische nahezu festlich gedeckt und so, wie man es auch für Erwachsene tun würde: Porzellanteller, Besteck für jeden, sogar Tischdecken. Auch die Arbeit mit Fotos und Fotowänden findet sich oft in Einrichtungen mit Reggioansatz. Beide Aspekte lassen sich im pädagogischen Alltag der Zappeligen Zebras finden.

Wie viele andere Einrichtungen arbeiten wir auch situativ und situationsbedingt. Bringt ein Kind ein Thema mit zu uns, mit dem es sich beschäftigt, dann greifen wir es so gut wie möglich auf und thematisieren es auch bei uns. Altersbedingt entstehen i.d.R. keine wochenlangen Projekte daraus. Wir sprechen dann darüber, schauen uns Bücher dazu an oder basteln zum Thema.

Unser pädagogischer Ansatz ist zudem demokratisch-partizipativ. Wir legen viel Wert auf die Selbstständigkeit und die Mitbestimmung sowie die Rechte (s. 8.1 und 8.2) der Kinder. Den Kindern werden in alltäglichen Situationen Möglichkeiten geschaffen, sich und die Umgebung zu erfahren, Dinge zu bestimmen, Dinge zu ändern. Die Zebrakinder werden von uns dazu ermuntert ihre Meinung zu äußern und sich einzubringen. Die Auswahl des Tischspruches erfolgt bspw. in einer demokratischen Abstimmung. Auch der Singkreis hat sehr viele Elemente, die durch die Kinder bestimmt werden (und auch durch die Kinder geändert werden können).

3.2 Entwicklungsbeobachtung einzelner Kinder

Wir beobachten die Kinder grundsätzlich in ungestellten Alltagssituationen. Die Beobachtungen dienen uns u.a. als Grundlage für Entwicklungsgespräche. Wir tauschen uns im Team regelmäßig in den Dienstbesprechungen darüber aus, was einzelne Teammitglieder bei den Kindern beobachtet haben.

Gezielte Beobachtungen bestimmter Kinder/Verhaltensweisen/Entwicklungsbereiche finden in Einzelfällen und in Absprache im Team statt.

Als Beobachtungs – und Dokumentationshilfe stehen dem Team verschiedene Instrumente in Form von Entwicklungsbögen/-tabellen o.Ä. zur Verfügung, wie z.B. Kuno Bellers Entwicklungstabelle.

Die Entwicklungsgespräche werden protokolliert und sowohl Eltern als auch Team erhalten im Nachhinein das Protokoll.

3.3 Die Gestaltung von Aktivitäten

Die Kinder beobachten, ahmen nach und lernen in verschiedenen Entwicklungsstufen ihre Welt zu erkunden. Im Alltag, im Spiel und durch gezielte Impulse wird erforscht und es werden Zusammenhänge kennengelernt. Im Alltag erlernen die Kinder lebenspraktische Fähigkeiten z.B. beim An- und Ausziehen, beim Essen (Zubereiten) und beim Helfen im Haushalt.

Wir geben den Kindern Unterstützung durch viel Geduld und Zeit, die wir Ihnen lassen damit sie in ihrer eigenen Geschwindigkeit Dinge selbst ausprobieren und erlernen können. Dies bedeutet, dass wir so wenig wie möglich versuchen einzugreifen und vorwegzunehmen. Ein eigenes Gefühl dafür zu entwickeln „was kann ich, was kann ich noch üben“ ist ein wichtiger Bestandteil in der Entwicklung.

Indem wir für das freie Spiel viel Zeit ermöglichen, geben wir den Kindern die Chance ihre Kreativität frei zu entfalten. Außerdem können dadurch Spielgruppen wachsen.

Durch Impulse wie das Bereitstellen von verschiedenen Materialien wie Knete, Farbe, Sand, Scheren, Papier und Leim werden Materialerfahrungen ermöglicht. Dies fördert die Eigen- und Körperwahrnehmung, die Kreativität und die feinmotorischen Fähigkeiten.

Immer wieder stehen die Themen, die die Kinder zu uns mitbringen im Vordergrund. Zu diesen gestalten wir dann bspw. gemeinsam etwas aus unterschiedlichen Bastelmaterialien. Wichtig ist uns hierbei, so wenig wie möglich Vorgaben zu machen. Unser Augenmerk liegt auf dem Impuls und nicht auf einem vorgefertigten Produkt, welches die Kinder vervollständigen.

Wenn z.B. ein Kind Bus und Bahn fahren total spannend findet und viel davon erzählt - dann wird in die Runde gefragt, wer noch Lust hat durch die Stadt zu fahren (los geht's). Die Ausflüge und jegliche Aktivitäten, die wir oft spontan organisieren, entstehen durch Anregungen der Kinder. Wir gehen dann bspw. ins Landesmuseum, in den Zoo, ins Sealife, in den Park, auf den Spielplatz, in die Stadt oder besuchen die Bibliothek.

Zum Kennenlernen des Stadtteils gehen wir jeden Dienstag mit den Kindern zum Lindener Wochenmarkt und zum Loseladen um Brot, Müsli und Obst zu kaufen.

Für mehr Bewegungsmöglichkeiten in den kalten Monaten und bei schlechtem Wetter steht uns immer donnerstags eine Turnhalle auf dem Glockseegelände zur Verfügung.

Ein tägliches Ritual ist unser Singkreis vor dem Mittagessen. Hierbei singen wir mal mit und mal ohne Gitarre. Die Kinder wählen und stimmen ab, wer welches Lied singen möchte anhand von kleinen Liedkarten, die in der Mitte verteilt werden. Es ist ein ganz natürliches Interesse von Kindern zu singen und zu tanzen. Zahlreiche Fähigkeiten wie die Wahrnehmung, die soziale und die emotionale Kompetenz werden dabei gefördert. Außerdem wird die Kreativität, die Fantasie, die Motorik und die Sprache angesprochen. Zudem wird die Koordination, das Körperbewusstsein und die Ausdauer geschult. Auch die Kleinsten in der Gruppe lernen durch das alleinige Zuhören Rhythmus und Sprache kennen und ahmen dies innerlich nach. Für uns ist das gemeinsame Singen vor allem deswegen ein wichtiger Bestandteil, da Rituale im Alltag Orientierung geben und das Gemeinschaftsgefühl dadurch gestärkt wird. Ausnahmen z.B. durch Ausflüge/Eingewöhnungen können jedoch vorkommen.

3.4 Diversität

Als soziale Einrichtung ist es uns sehr wichtig, Kinder auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden als Individuum vorzubereiten. Sie lernen dabei wie unterschiedlich Menschen sein können. Seien es ethnische, kulturelle oder soziale Unterschiede. Dabei legen wir Wert darauf, dass jede/r in seiner/ihrer Existenz als Mensch wahrgenommen wird. In einem ständigen, kritischen Austausch reflektieren wir unsere Arbeit als Einzelperson, aber auch als Team um Rassismus, Sexismus oder jeglicher anderer Art von Diskriminierung keinen Raum zu bieten. Wir beschäftigen uns viel mit passender, altersgerechter Literatur und Spielzeug, um die Zappeligen Zebras zu einem vorurteilsfreien, respektvollen Ort zu machen.

4. Individuelle Aspekte unserer Arbeit

Im folgenden Abschnitt erfahrt ihr alles über unsere Abläufe, Regeln und Mahlzeiten sowie den Ablauf der Eingewöhnung und unseren Umgang bzw. unsere Haltung zur kindlichen körperlichen Neugier und Geschlechtersensibilität.

4.1 Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf gibt den Kindern Halt und Geborgenheit. Aus diesem Grund sorgen wir für einen festen Rahmen, der dem Tag Struktur verleiht und uns dennoch genug Raum für spontane Aktivitäten lässt.

Der Tagesablauf im Überblick

Uhrzeit	Aktivität
07:30-08:30	Bringzeit/Ankommen und Freispiel
08:30-ca. 9:15	Händewaschen und Frühstück und erneut Hände/Gesicht waschen
9:15-11:20	Ausflüge/Angebote/Freispiel
11:30-12:00	Wickeln und Hände waschen/ Betten vorbereiten/ aufräumen
12:00-12:30	Mittagessen und anschließend Hände und Gesicht waschen
12:30-12:45	umziehen/ausziehen
12:45-14.15	Mittagsruhe/Schlafenszeit
14:15-14:45	aufwachen, anziehen, Wickeln und Zähne putzen
Zwischen 14:30-15:00	Obstzeit
15:00-15:30	Abholzeit

Die angegebenen Zeiten dienen als Orientierung und können situativ auch abweichen bzw. sich verschieben.

Zu unserem Alltag gehören auch wöchentlich wiederkehrende Aktivitäten.

Dienstags ist unser Markt-/Einkaufstag: Wir gehen zum Lindener Marktplatz & kaufen frisches Brot für unser gemeinsames Frühstück.

Am Donnerstag kommt unsere Musikpädagogin Dorotheé.

Freitags nutzen wir die Turnhalle auf dem Glocksee Gelände.

Unsere Ausflugsziele sind Spielplätze in der Umgebung (z.B. Glockseespielplatz, Gerberstraße, Von-Alten-Garten, Feuerwehrstraße), das Bilderbuchkino in der Stadtbibliothek Linden, das Landesmuseum Hannover, Kindertheater oder auch mal Sealife, Zoo und Tiergarten oder der Weihnachtsmarkt in der Altstadt.

4.2 Regeln und Grenzen

Für ein gutes Miteinander in der Gruppe, aber auch in der Gesellschaft im Allgemeinen sind Regeln im Umgang miteinander sowie das Setzen und Respektieren von Grenzen ein wichtiger Bestandteil.

Auch Kinder im Krippenalter sind bereits sehr gut darin, Grenzen und Regeln einzuhalten bzw. selbst zu setzen und Rechte einzufordern, wenn man ihnen die Möglichkeit dazu bietet.

Da wir der Partizipation (s. 8.2) und der Mitbestimmung der Kinder einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit geben, haben wir uns dafür entschieden, ein Papier zu erstellen und herauszugeben, das „*Mitbestimmungsrechte der Zebrakinder, No Go's & Regeln*“ heißt (s. Anhang).

Die Kinder sollen alters- und entwicklungsgerecht einbezogen werden, wenn es um die Festlegung von Regeln geht. Dennoch gibt es bei uns feste und grundsätzliche Regeln, wie z.B. das Verbot zu schubsen, hauen, treten oder beißen, die nicht verhandelbar sind.

Weitere Regeln sind (ohne Mitspracherecht der Kinder) vom Team festgelegt worden, weil ansonsten die Sicherheit der Kinder gefährdet wäre (bws. Stühle auf der Hochebene, ohne Sonnenschutz im Sommer nach draußen gehen) oder es hygienische Probleme gäbe (bspw. mit Straßenschuhen drinnen spielen oder schlafen, mit Hausschuhen nach draußen gehen).

In Konfliktsituationen helfen wir beiden Parteien (Kindern), sowohl „nein“ zu sagen, als auch das Gesagte zu verstehen und zu respektieren.

Gleiches gilt auch für den Umgang zwischen Kindern und Erwachsenen. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit auch Teammitgliedern gegenüber nein zu sagen, wenn sie z.B. nicht von der Person gewickelt werden wollen oder nicht neben ihr sitzen oder morgens angenommen werden möchten.

Genauso lernen die Kinder zu respektieren, wenn ein Erwachsener bspw. gerade nicht möchte, dass ein Kind auf dem Schoß sitzt oder ihm/ihr ins Gesicht fasst o.Ä..

Als päd. Personal haben wir eine Vorbildfunktion. Das heißt für uns auch das Einhalten von Regeln vorzuleben sowie eigene Grenzen zu äußern und die anderer Menschen (egal welchen Alters) zu respektieren.

4.3 Gesundheit und Ernährung

Frühstück und Obstzeit werden in der eigenen Küche durch die Teammitglieder zubereitet und gemeinsam eingenommen. Zum Frühstück gibt es am Montag Brötchen, am Dienstag und Donnerstag Müsli mit Milch/Joghurt sowie am Mittwoch und Freitag frisches Brot. Alle tierischen Produkte werden in Bio-Qualität eingekauft.

Bei den Mahlzeiten achten wir darauf, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihre eigenen Fähigkeiten zu erproben, in dem sie bspw. ihre Brote selber streichen oder sich selbstständig Getränke in ihre Gläser eingießen.

Sofern es möglich ist, binden wir die Kinder in die Vorbereitungen der Mahlzeiten ein, z.B. durch Tisch decken.

Das warme Mittagessen wird in Bio-Qualität von „Quatsch mit Soße“, einem lokalen Catering speziell für Kitas, geliefert. Auf besondere Bedürfnisse, wie Unverträglichkeiten kann Rücksicht genommen werden, ebenso können vegetarische Portionen bestellt werden. Aktuell bieten wir Vegetarisches und Fleisch zur Auswahl an.

Wir haben uns bewusst dafür entschieden, das Essen auf Porzellantellern und Getränke in Gläsern bereitzustellen. So lernen die Kinder am Besten den Umgang mit den Materialien. Auch der Umgang mit Gabel und Messer will geübt werden, weshalb alle Kinder Besteck zur Verfügung gestellt bekommen.

4.4 Eingewöhnung neuer Kinder

Bei der Eingewöhnung neuer Kinder orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Da jedes Kind und jede Eingewöhnung individuell ist, dient der folgende Text als Orientierung und kann in Absprache zwischen Team und Eltern variiert werden.

Bereits im Vorfeld klären wir, an welchen Tag und zu welcher Uhrzeit das Kind das erste Mal zu uns kommt und die Familien erhalten eine Willkommensmappe mit Unterlagen.

Wir raten dazu, dass ein Elternteil die Eingewöhnung begleitet und kein Wechsel der Bezugsperson stattfindet.

An den ersten drei Tagen besucht dann das eingewöhnende Elternteil gemeinsam mit dem Kind die Gruppe für ca. 1 Stunde. Dabei nehmen beide am normalen Alltag teil. In dieser Zeit machen wir keine Ausflüge o.Ä..

Die Bezugsperson dient dem Kind als „sicherer Hafen“, von dem aus es die neue Umgebung und die neuen Personen entdecken kann. Durch seine Anwesenheit erhält das Kind die Sicherheit, die es braucht, um sich in der neuen Situation wohl zu fühlen.

Am vierten Tag findet die erste Trennung statt, d.h. das Elternteil verlässt den Raum/Kita heute für einen kurzen Zeitraum (ca. 10 min.). An den weiteren Tagen geht es darum, dass die Trennungszeit Stück für Stück verlängert wird oder wir stellen fest, dass das Kind noch etwas Zeit benötigt und noch einige Tage wie zuvor mit dem jeweiligen Elternteil zum Spielen kommt, bis es Vertrauen gefasst hat.

Die Dauer der Eingewöhnung insgesamt ist von Kind zu Kind verschieden und verläuft sehr individuell. Wir raten dazu für die Eingewöhnungszeit ca. 4 bis 6 Wochen einzuplanen, in denen die Bezugsperson anwesend bzw. jederzeit erreichbar ist und schnell bei uns sein kann. Individuelle Vorgehensweisen können in Absprache vorgenommen werden.

4.5 Körperwahrnehmung und körperliche Neugier

Der Umgang des Kindes mit seinem Körper und seinen Bedürfnissen ist spielerisch, spontan, neugierig und unbefangen. Alles, was den Menschen betrifft, gehört unserer Meinung nach auch in die kindliche Lebenswelt. Wir sprechen mit den Kindern in angemessener Form und altersgerecht, das gilt für alle Themen, von der gesunden Ernährung bis zur Körperwahrnehmung.

4.6 Geschlechtersensible Pädagogik

Wir möchten, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, das Geschlecht für sich zu entdecken und dabei möglichst nicht von sozialen und gesellschaftlichen Normen in Rollen gezwungen wird. Daher ist es uns wichtig, den Kindern Raum zu geben, um sich mit verschiedenen

Geschlechtern, aber auch dem Eigenen spielerisch auseinanderzusetzen zu können. Hierbei soll es auch möglich sein, sich neu definieren zu können: Heute „so“ zu sein und morgen „so“.

In unserer Vorbildfunktion beschäftigen wir uns auch bewusst mit dem Geschlecht und leben den Kindern keine Norm der Gesellschaft vor, sondern gehen frei und flexibel mit diesem Thema um, sodass wir nicht nur den Kindern, sondern auch dem Team den Raum bieten, sich jeden Tag neu definieren zu können. Gender-neutral eingerichtete Räume sollen dies unterstützen. Auch hier achten wir darauf den Kindern eine möglichst diverse, genderneutrale und feministische Auswahl an Spielzeugen und Literatur anzubieten. In diesem Zuge wurden auch zahlreiche Lieder umgeschrieben, Bücherpassagen gestrichen oder neu formuliert.

4.7 Übergang in den Kindergarten

Der Wechsel der älteren Kinder in den Kindergarten ist bereits einige Zeit vor dem tatsächlichen Wechsel Thema im Alltag und in Gesprächen mit den Kindern.

Des Weiteren ist es bei uns eine Tradition die zukünftigen Kindergärten vorab mit allen Kindern zu besuchen (i.d.R. im Mai/Juni). Zum Einen sieht das Kind, dessen Kindergarten wir besuchen, diesen und lernt die anderen Kinder und päd. Fachkräfte kennen. Zum Anderen haben auch die jüngeren Kinder im Anschluss eine Vorstellung, wo ihre Freunde nach dem Sommer sind, wenn sie nicht mehr zu uns kommen.

4.8 Geburtstage bei den Zebras

Die Geburtstage der Zebrakinder werden auf ganz besondere Weise gefeiert: nämlich bei der jeweiligen Familie zuhause. Alle anderen Kinder werden an dem Tag der Geburtstagsfeier morgens statt in die KiTa zu der Familie des Geburtstagskindes nach Hause gebracht, wo das Team die Kinder, wie gewohnt, begrüßt. Wir verbringen den Vormittag dort – frühstücken zusammen, spielen, singen und es gibt sogar eine Geburtstagskrone und ein Geschenk. Andere Familienmitglieder sind herzlich willkommen (Geschwister, Großeltern). Im Anschluss machen wir uns auf den Weg in die KiTa, wo wir wie üblich zu Mittag essen und dann Mittagsschlaf machen. Die Abholung am Nachmittag ist unverändert. Das Geburtstagskind bleibt zuhause.

Wenn eine Feier zuhause nicht möglich ist, kann auch in der Kita gefeiert werden. Es kann Kuchen mitgebracht werden und wir sorgen für Deko etc.

5. Kontakte zu anderen Institutionen

5.1 Kontakt zu anderen Krippen, Kindergärten und Kitas

Es gibt keine Kooperationen mit anderen Krippen, Kindergärten oder Kitas, allerdings haben wir einen guten Kontakt zu mehreren Einrichtungen aus der näheren Umgebung, die wir durch gemeinsame Aufenthalte auf den Spielplätzen kennen. Außerdem kennen wir einige Kitas/Kinderläden, in die unsere „großen Zebras“ wechseln bzw. in den Vorjahren gewechselt haben, weil wir diese als Teil der Übergangsgestaltung besuchen (s. 4.7).

Durch Teilnahme der Teammitglieder am Arbeitskreis „Krabbelläden“ der Kila-Ini bzw. der Teilnahme der Leitung am „Leitungsarbeitskreis“ gibt es einen Austausch mit anderen Fachkräften zu diversen pädagogischen Themen, aber auch kollegiale Beratung.

5.2 Kontakt zur Kila-Ini

Die Kinderladen Initiative Hannover e.V. ist unser Dachverband. Die MitarbeiterInnen unterstützen sowohl unser pädagogisches Team, als auch Eltern/Vorstand bspw. durch die Fachberatung, aber auch in Personal- und Finanzangelegenheiten.

Des Weiteren bekommen wir Vertretungskräfte von der Kila-Ini, um Urlaube usw. abzudecken und nutzen die angebotenen Fortbildungen. Die Kila-Ini ist außerdem Träger für die Seminare unsererer FSJ-Kräfte.

6. Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team

Die enge Zusammenarbeit von Eltern bzw. Familien und Team ist für uns ein Hauptanliegen. Wie deren Gestaltung aussieht, wie Entscheidungen getroffen werden und wie genau Eltern (Erziehungsberechtigte) miteinbezogen werden oder auch welche Ämter es gibt, wird im Folgenden erläutert.

6.1 Gestaltung der Zusammenarbeit

Wir sehen die Familien und das pädagogische Personal als Partner in der Erziehung und Bildung der Kinder, deren Zusammenarbeit einen positiven Einfluss auf das Kind und seine Entwicklung hat. Deshalb versuchen wir in der pädagogischen Arbeit immer auch die Eltern und ihre elterliche Kompetenz einzubeziehen.

Am Anfang steht i.d.R. die *Anmeldung* und das anschließende Kennenlernen. Wir wissen um die Problematik bei der Krippenplatzsuche, wollen aber trotzdem, dass sich Eltern bewusst für uns und unsere pädagogische Arbeit entscheiden. Deshalb legen wir unsere Arbeit so transparent wie möglich dar.

Nach Vertragsabschluss bleiben wir in Kontakt zu den Familien, z.B. durch Infomails, Einladung zum Sommerfest oder auch Hospitationen vor Krippeneintritt. Für Fragen stehen wir den Eltern auch jetzt schon zur Verfügung. Ein erster Elternabend klärt alle aufkommenden Fragen zur Eingewöhnung.

Die *Eingewöhnung* ist besonders essenziell, weil nun der meist erste Übergang von der Familie in eine andere Institution stattfindet. Bereits während der ersten Tage des Kindes bei uns achten wir darauf, dass sich sowohl Kind, als auch Eltern wohl und angenommen fühlen. Eine feste Bezugsperson aus dem Team für die Begleitung der Eingewöhnung ist jederzeit für die Eltern ansprechbar und klärt nicht nur das weitere Vorgehen, sondern nimmt auch mögliche Sorgen oder Ängste der Eltern an und versucht ihnen diese zu nehmen und Hilfestellung zu bieten. Wir sind überzeugt davon, dass sich die Kinder viel schneller auf die Eingewöhnung und neue Phase ihres Lebens einlassen, wenn die Eltern damit zufrieden und glücklich sind. Der Übergang wird deshalb schrittweise und in gemeinsamer Absprache vollzogen. Es geht uns in dieser Zeit darum, zu Kind und Eltern Vertrauen aufzubauen. Hierbei ist uns eine wertschätzende und dialogische Haltung besonders wichtig.

Im weiteren Verlauf der Krippenzeit sind dann alle päd. Teammitglieder und auch der Vorstand immer ansprechbar für Anliegen von Eltern.

Alltägliche oder organisatorische Dinge (bspw. Abholung durch Großeltern; Schlafenszeit; Essverhalten) klären wir in sogenannten *Tür- und Angelgesprächen* beim Bringen und Abholen der Kinder. Insbesondere zum Abholen haben die Eltern oft mehr Zeit und sind herzlich willkommen noch in der Einrichtung zu verweilen, um sich mit dem Team und anderen Eltern zu unterhalten.

Entwicklungsgespräche finden ein- bis zweimal pro Krippenjahr statt. Hierzu sind immer beide Elternteile eingeladen und wir bieten Termine zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Tagen an, damit wir möglichst alle Bedarfe abdecken können. In diesen Gesprächen geht es darum, dass beide Seiten berichten, wie sich das Kind in der Familie bzw. in der KiTa entwickelt. Die Gespräche finden ohne Kinder und möglichst ohne Zeitdruck statt, damit alle Themen besprochen werden können. Auch individuelle Fragen z.B. zur Schnullerentwöhnung oder dem Trocken werden können hier thematisiert werden.

Hospitationen von Eltern sind in Absprache mit dem Team möglich und bieten Familienmitgliedern einen Einblick in den Alltag der Kinder in der Einrichtung. Häufig finden solche Hospitationen in Form von *Elterndiensten am Kind* statt. Da unsere Einrichtung elterninitiativ organisiert ist, kann es durchaus dazu kommen, dass bei erhöhtem Personalausfall z.B. durch Krankheit Eltern einspringen und das päd. Team unterstützen, um den Ausfall der Betreuung zu vermeiden.

Des Weiteren gibt es *organisatorische Elterndienste*, die wöchentlich anfallen und innerhalb der Elternschaft wechseln (ausgenommen Vorstand/Kassenwart*in und Einkaufsamt):

Montags: Brötchen für das Frühstück mitbringen

Mittwochs und Freitag: Wäsche waschen

Montags bis freitags: Mitbringen von Rohkost als Beilage für das Mittagessen

Ein Plan mit den Daten hängt aus bzw. wird an alle Eltern per Mail rausgegeben. Den Eltern ist freigestellt untereinander zu tauschen, wenn z.B. ein Urlaub ansteht.

Welche *Ämter* (je ein Amt pro Familie) es gibt, ist unter 6.4 zu finden. Die Ämter werden bei einem Elternabend vor dem Start der neuen Familien verteilt und gelten jeweils für ein Krippenjahr. Die Eltern können bei der Wahl Wünsche/Präferenzen äußern und die Verteilung erfolgt in gemeinschaftlicher Absprache.

Zusätzlich finden im Verlauf des Krippenjahres weitere *Elternabende* statt (s. 6.3).

Neben unseren Gesprächen nutzen wir auch Telefonate oder E-Mails für den Kontakt zu den Familien. So werden bspw. Aushänge (Pinnwand) auch als E-Mail versendet, um diejenigen zeitnah zu erreichen, die nicht da sind oder zu den Bring- und Abholzeiten wenig Zeit zum Lesen hatten. Für anstehende Ausflüge, Geburtstagsbesuche (s. 4.8) usw. versenden wir i.d.R. Erinnerungsnachrichten per Mail.

Des Weiteren werden die Eltern auch in Entscheidungen einbezogen, die die Einrichtung betreffen, wie Neueinstellungen von Personal oder einer FSJ-Kraft, bei der Platzvergabe (s.u.) oder bei größeren räumlichen Veränderungen, wie dem Einbau unserer Hochebene im Jahr 2019.

6.2 Auswahl neuer Eltern/Platzvergabe

Die Anmeldung für einen Krippenplatz erfolgt online über unsere Homepage und über das Anmeldeportal der Stadt Hannover. Etwa im Herbst sichten wir alle eingegangenen

Anmeldungen und sortieren sie nach bestimmten Kriterien, wie Geschlecht, Alter und Wohnort. Wir nehmen nur Kinder im Alter von ca. 1-3 Jahren auf und achten auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis innerhalb der Gruppe.

Da wir neun Kinder betreuen, achten wir ebenso darauf, dass es pro Krippenjahr einen Wechsel von vier bzw. fünf Kindern gibt, sodass i.d.R. eine Hälfte der Gruppe älter ist und die andere jünger.

Häufig haben wir Anmeldungen von Geschwisterkindern (auch von ehemaligen Zebras), welche bei der Platzvergabe Vorrang haben.

Kinder bzw. Familien, die aufgrund der o.g. Kriterien für einen Platz infrage kommen, werden zu einem Kennenlernnachmittag (ca. 1,5 Std.) eingeladen. Meist kommen drei bis vier Familien pro Nachmittag, die dann die Einrichtung besichtigen sowie das Team und die anderen Eltern kennenlernen können. Hierbei werden Punkte wie Konzept, Eingewöhnung usw. besprochen und es können Fragen gestellt werden.

Im Anschluss können die Familien zuhause überlegen, ob sie weiterhin Interesse an dem Platz haben und uns eine entsprechende Rückmeldung geben. Das pädagogische Team und die Elternschaft entscheiden dann gemeinsam welcher Familie/welchen Familien der Platz/die Plätze angeboten werden.

Die Platzvergabe erfolgt i.d.R. zum 1.8. eines Jahres. Dieses Datum ist aber nicht zwingend der erste Betreuungstag, da die Eingewöhnungen nicht zeitgleich stattfinden können und deshalb gestaffelt werden. Eine unterjährige Platzvergabe ist nicht vorgesehen.

Das Betreuungsentgelt wird von der Landeshauptstadt Hannover ermittelt und den Erziehungsberechtigten schriftlich mitgeteilt. Es fällt ebenfalls ein Essensgeld in Höhe von derzeit 30€ mtl. und der Vereinsbeitrag von 5€ mtl. an. Weitere Kosten werden nicht erhoben.

6.3 Elternabende

Elternabende finden bei uns ca. alle zwei Monate statt. Es nehmen sowohl Eltern als auch Teammitglieder teil. Wir besprechen organisatorische Punkte, anstehende Termine, berichten aus dem päd. Alltag und machen auch Themenelternabende, die sich ganz gezielt mit einem Thema beschäftigen, dass vom Team vorbereitet wird.

Während des Elternabends legen wir alle zusammen den Termin für den folgenden Elternabend fest, sodass dieser möglichst allen Familien/Teammitgliedern zeitlich passt.

6.4 Unsere Elternämter



7. Zusammenarbeit im Team

7.1 Leitung

Die pädagogische Leitung der Zappelige Zebras ist Hauptansprechpartner für den Vorstand und auch für das Team. Zu ihren Aufgaben gehören sowohl pädagogische und pflegerische Tätigkeiten, als auch administrative Tätigkeiten, für die sie von der Betreuung freigestellt ist. Unterstützt bzw. vertreten wird sie durch die stellvertretende Leitung.

7.2 Teambesprechungen

Teambesprechungen finden alle zwei Wochen für 2 Stunden statt und liegen außerhalb der Öffnungszeiten der KiTa. Praktikanten/Praktikantinnen und FSJ-Kräfte sind als Teil des Teams selbstverständlich bei den Teambesprechungen dabei.

7.3 Vertretungskräfte

Urlaube und Fortbildungstage der pädagogischen Fachkräfte werden zum Großteil durch Vertretungskräfte der Kinderladeninitiative abgedeckt. Einige der Vertretungskräfte waren schon häufiger bei uns im Einsatz und kennen sich bereits etwas aus. Außerdem haben wir drei Honorarkräfte, die das Team an einzelnen Tagen bzw. nach Bedarf ergänzen.

7.4 Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen

Neue Mitarbeiter*innen werden vom Team eingearbeitet und bekommen alles Notwendige gezeigt und erklärt. Für die Einarbeitung gibt es eine Einarbeitungscheckliste. Der Vorstand als Arbeitgeber kümmert sich vorab um Punkte, wie die arbeitsmedizinische Untersuchung, Führungszeugnis usw.

8. Sicherung der Rechte von Kindern in der KiTa – Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes

8.1 Rechte von Kindern

Uns ist es wichtig, den Kinder in ihrer menschlichen Existenz mit Respekt zu begegnen, sie ernst zu nehmen und sie zu schützen.

Die Meinungen und Wünsche der Kinder betrachten wir individuell, wir unterstützen sie bei der Entwicklung dieser. Damit streben wir eine ungehinderte Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes an. Ein Papier zu den konkreten Mitbestimmungsrechten und Regeln der Kinder (s. auch 4.2) ist im Anhang zu finden.

8.2 Partizipation

Mit unserem demokratisch-partizipativen Ansatz erfahren die Kinder die wichtigsten Grundlagen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Sie lernen, dass sie eine Stimme haben, die auch gehört und berücksichtigt wird. Wir ermöglichen den Kindern in verschiedenen Alltagssituationen wie bspw. dem Tischspruch, der Lieder- oder Essensauswahl sich zu beteiligen. So wird vor dem Essen jedes Kind gefragt, welchen Tischspruch es machen möchte. Der Tischspruch mit den meisten Stimmen wird ausgeführt. Kinder, die sich noch nicht verbal äußern können, entscheiden durch Zeigen (Spruchkarten hängen aus). Enthaltungen sind ebenso möglich, wie der Mehrheitsentscheid, dass kein Tischspruch durchgeführt wird.

8.3 Beschwerdemanagement

Der Kinderladen Zappelige Zebras e.V. geht offen und respektvoll mit Beschwerden um. Da Beschwerden im Krippenalter besonders situativ entstehen und ausgedrückt werden, gehen wir individuell auf die Beschwerden der Kinder ein. Unser Ziel ist es unter anderem präventiv zu arbeiten, damit unsere Krippenkinder in ihrem weiteren Lebensweg einen adäquaten Zugang zu ihren Emotionen haben. Sie sollen die Möglichkeit haben, Kanäle zu finden, wodurch sie sich ausdrücken und verbalisieren können. Dies gelingt uns u.a. durch unterstützende Konfliktbegleitung, welche den Kindern vielfältige Lösungsansätze näherbringt.

8.4 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Durch kollegiale Beratung, Fortbildungen, regelmäßige Teambesprechungen, Teilnahme an Arbeitskreisen der Kila-Ini, Austausch mit der Fachberatung und dem Vorstand erneuern wir unseren Wissensstand fortlaufend und sorgen für die Transparenz und Nachvollziehbarkeit unserer Arbeit. Ein weiterer Baustein ist die Selbstreflexion der einzelnen MitarbeiterInnen.

Für neue MitarbeiterInnen gibt es eine Einarbeitungscheckliste. Des Weiteren finden Mitarbeitergespräche mit dem Vorstand sowie der Leitung statt. Für FSJ-Kräfte und PraktikantInnen stellen wir eine Fachkraft als Praxisanleitung und eine konkrete AnsprechpartnerIn bei Fragen und Problemen.

Zu Beginn der Betreuung erhalten alle neuen Familien eine umfangreiche Elternmappe mit Informationsmaterial über die Eingewöhnung sowie organisatorische Abläufe und die Konzeption der Einrichtung, an der kontinuierlich gearbeitet wird. Regelmäßige Entwicklungs- und Elterngespräche sorgen für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft. Hierfür nutzen wir verschiedene Beobachtungsinstrumente. Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung dient uns ebenfalls als Grundlage.

8.5 Kinderschutzauftrag

Kinder brauchen Schutz und Sicherheit. Um diese zu gewährleisten, halten wir uns an den Kinderschutzauftrag (§8a SGB VIII). Bei Kindeswohlgefährdung gehen wir wie folgt vor: Leitung informieren → insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen und Einbeziehung des Kindes und der Erziehungsberechtigten → auf Jugendhilfeleistung hinwirken, ggf. weitere oder andere Maßnahmen hinzuziehen → Jugendamt informieren. Wir als Team bilden uns zu diesem wichtigen Thema regelmäßig fort und sind im Austausch mit unserer Fachberatung, um uns den stetig weiterentwickelnden Anforderungen im Bereich Kinderschutz stellen zu können. Zur Wahrung der pädagogischen Qualität wird von allen neuen MitarbeiterInnen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis eingefordert.

Anhang

Mitbestimmungsrechte der Zebrakinder No Go's & Regeln

Alltag

Auf "Nein"/"Halt"/"Stop"/"Ich möchte das nicht" muss gehört werden.

Es dürfen mehrere Kinder allein im Toberaum bei geschlossener Tür spielen.
Die Erwachsenen sehen regelmäßig nach dem Rechten.

Die Kinder dürfen selbst entscheiden was, wo* und mit wem sie spielen wollen.

Die Kinder dürfen selbst entscheiden wie hoch sie klettern und was sie sich zutrauen.
Hierdurch erwerben sie Risikokompetenz.

Die Kinder dürfen sich über andere Kinder und Erwachsene beschweren. Die Beschwerden werden ernst genommen und gemeinsam mit dem Kind und den anderen Beteiligten besprochen.

Kinder müssen an der Straße einander, einen Erwachsenen oder den Buggy/Bollerwagen anfassen. (*Gefahrensituation*)

*ausgenommen Küche/Bad

No Go's

Es werden keine Gegenstände von der Hochebene geworfen. (*Sicherheit*)

Es werden keine Stühle/stabile Kisten o.Ä. auf die Hochebene getragen.
(*Sicherheit, da diese als Tritt benutzt werden könnten*)

Kleidung

In den Kitaräumlichkeiten dürfen die Kinder sich ausziehen (Erwachsene fragen, ob dem Kind zu kalt ist und fühlen ggf.).

Windeln und Unterhosen bleiben, außerhalb des Badezimmers, an. (*hygienische Gründe*)

Die Kinder dürfen (außer bei Regen und sehr kalten Temperaturen) ohne Jacke, Mütze, Schal, Handschuhe rausgehen.**

Die Kinder dürfen im Sommer (bei warmen/heißen Temperaturen) eine Jacke, Pullover, Regenhose oder Gummistiefel anziehen.**

** ab einem Alter von 2 ½ Jahren dürfen die Kinder selbst bestimmen was sie draußen tragen möchten (sie werden nicht aktiv danach gefragt). Sie werden in diesem Fall vorab in den Innenhof geschickt, damit sie fühlen/sehen können wie das Wetter ist. Die Kinder werden im Anschluss draußen regelmäßig angesprochen, ob ihnen warm/kalt ist. Die Kleidungsstücke werden dann mitgenommen, damit sie später angezogen, ggf. ausgezogen werden können.

No Go's

Der Sonnenhut muss draußen aufgesetzt werden.
(*Gefährdung durch Hitzschlag/Sonnenbrand*)

Keine Straßenschuhe und verdreckte Draußenkleidung in den Spielräumen. (*Hygiene*)

Keine Hausschuhe/Socken draußen. (*Hygiene*)

Keine Überkleidung beim Schlafen. (*Hitze und Hygiene*)

Wickeln

Die Kinder entscheiden von wem sie gewickelt werden möchten.

Die Kinder entscheiden, ob sie gewickelt werden wollen bzw. auf die Toilette/Töpfchen gehen möchten.

Die Kinder entscheiden auf welche Art (liegend/stehend/Wickeltisch/Fußboden) sie gewickelt werden wollen.

No Go's:

Bei Stuhlgang wird das Kind gewickelt, auch wenn es nicht möchte.
(*Gesundheitliche Gründe/Wundwerden; Geruchsbelästigung; Verschmutzung durch Auslaufen*)

Mahlzeiten

Über den Tischspruch wird demokratisch (Mehrheitsentscheid) abgestimmt; kleinere Kinder wählen anhand von Bildkarten; wenn die Mehrheit keinen Spruch machen möchte, wird ohne gegessen.

Die Kinder haben freie Wahl was sie essen wollen. Die Erwachsenen weisen auf die Möglichkeit des Probierens hin.

Die Kinder entscheiden, ob sie etwas essen möchten.

Die Kinder dürfen max. die Menge von zwei Kellen/Servierlöffeln nehmen und jederzeit nachfüllen (*zu viel wurde weggeschmissen*). Die abgezählten Komponenten, wie z.B. Würstchen werden vorher angesagt bzw. limitiert – man darf nicht nur davon essen/nachnehmen.

Die Kinder haben freie Sitzplatzwahl, dürfen aber während des Essens nicht mehr tauschen.

Sofern möglich dürfen die Kinder entscheiden neben wem sie sitzen (wenn nicht bereits besetzt).

No Go's

Bei den Mahlzeiten wird nicht gesungen. (*stört und lenkt ab/Lautstärke*)

Die Kinder sollen, außer es handelt sich um eine kleinkindliche Wahrnehmungserfahrung, nicht mit dem Essen matschen/spielen.

Schlafen

Es gibt feste Schlafzeiten (nach dem Mittagessen, ab ca. 12:30 Uhr).

Wenn Kinder am Vormittag einschlafen ist das in Ordnung.

Die Kinder dürfen so lange schlafen wie sie wollen.

Die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr machen möchten, spielen im Flur oder in der Küche. (*Lautstärke im Gruppenraum ist zu laut für die schlafenden Kinder nebenan*)

Bei Kindern ab ca. 2 ½ Jahren respektieren wir den Wunsch, wenn sie nicht schlafen möchten und probieren in Absprache mit den Eltern aus, ob sie den Schlaf nicht mehr benötigen.

Kinder, die nicht einschlafen, verlassen den Schlafraum, sobald alle anderen Kinder eingeschlafen sind und haben sich dann ausgeruht.

No Go's

Die Kinder können nicht entscheiden wo und neben wem sie schlafen (feste Plätze). (*Hygiene und Organisation*)